



Cesare Nordio: Er war Mitglied des Kreises um Ministers Bottai, als dieser die Durchführungsbestimmungen zu den faschistischen, antisemitischen Rassegesetzen in den Schulen durchsetzte.

Bottai, als dieser die Durchführungsbestimmungen zu den faschistischen, antisemitischen Rassegesetzen in den Schulen durchsetzte. Nordio, der bei schulischen Feiern stets in schwarzen Stiefeln und Schwarzhemd auftrat und den Saluto romano entbot, rühmte sich ein Faschist der ersten Stunde gewesen zu sein. Faschisten diesen Zuschnitts trugen Vorzugstitel wie „Marcia su Roma“, „Sciarpa Littorio“, „Sansepolcrista“, „Squadrista“ und genossen zahlreiche Privilegien im faschistischen Staat. Träger des Titels der „Marcia su Roma“ war u. a. auch der Klavierlehrer Elio Liccardi, der nach der allgemeinen Amnestie bis zu seiner Pensionierung am Sender Bozen der Rai die Musik betreute. In diese Kategorie der ideologischen „Täter“ fällt meiner Meinung nach auch Sepp Tanzer: er

Der Gründer des Busoni-Klavierwettbewerbes Cesare Nordio, war nach amerikanischen Maßstäben ein faschistischer Täter. Nordio, der bei schulischen Feiern stets in schwarzen Stiefeln und Schwarzhemd auftrat und den Saluto romano entbot, rühmte sich ein Faschist der ersten Stunde gewesen zu sein.

war nicht nur ein „Mitmarschierer“, sondern auch ein nationalsozialistischer Propagandist, der seine Märsche in den Dienst des Regimes stellte und diese marschierend mit eindeutigen Parolen und Gesten begleitete: des „Teufels General“ sozusagen. Dafür wurde auch er nach dem Krieg suspendiert und bis zur Amnestie mit Berufsverbot belegt. Als Vorbild für die Jugend kann er als Person wahrlich nicht gelten. Aber sind deshalb auch seine Märsche des Teufels? Und jene, die sie noch heute spielen, rechtslastig? Ich würde zu einem vorsichtigen Urteil raten. Viel relevanter wäre da die Frage, unter welchen Fahnen und mit welchen Parolen zu diesen Märschen heute marschiert wird.

Frosch im Bauch

Die **Carambolage** bringt die berührende Geschichte einer Bozner Mutter auf die Bühne, deren Kind dreijährig an Krebs starb.



Foto: Florian Puff

Susan La Dez und Flora Sarrubbo: Eine berührende aber keine rührende Geschichte.

von Heinrich Schwazer

Für Eltern ist es die schlimmstmögliche Vorstellung. Das Kind hat Krebs. Überlebenschancen 25 Prozent. Die Boznerin Patrizia Miotto hat genau diese Schreckensvision erlebt. Ihre Amy erkrankte zweijährig an einem Krebs mit einem unaussprechlichen Namen. Ein Jahr später war sie tot. Zusammen mit der Autorin Michela Franco Celani hat sie ihre Geschichte aufgeschrieben. Das Buch „La stanza dell'orso e dell'ape“ wurde zum Bestseller. Die Carambolage bringt den Stoff zum Auftakt der neuen Spielsaison

in einer zweisprachigen Theaterfassung von Brigitte Knapp & Christian Mair auf die Bühne. „La stanza dell'orso e dell'ape - Engel lassen keinen fallen“ ist eine berührende aber keine rührende Geschichte. Eine Geschichte zwischen Leben und Tod, Hoffnung und Verzweiflung, Solidarität und Gleichgültigkeit. Nüchtern chronologisch berichtet die Mutter ihre Geschichte von dem Moment an, der ihr Leben vollkommen veränderte. Die Verzweiflung nach der Diagnose, das Warten auf die Operation, die vergeblichen Hoffnungen, die finanziellen Nöte einer alleinerziehenden Mutter, aber auch die Hilfe und Nie-

dertracht ihrer Mitbürger kommen zur Sprache: „Geld macht nicht glücklich? Sagen sie das einmal einer Mutter, die ihrem kranken Kind kein Geschenk kaufen kann.“ Nach dem Schock kam die Schwierigkeit, ihrem Kind gegenüber die richtigen Worte zu finden: „Ein Frosch sitzt in deinem Bauch“ erklärt sie ihrer Tochter den Befund. Der Griff nach dem sprichwörtlichen Strohalm führt sie zu Scharlatanen und allen möglichen Ratgebern. Sogar bei Bischof Milingo war sie und bei einem Arzt, der kurzzeitig eine Heilung herbeizuführen schien. Doch die Illusion hielt nicht lange an. Christian Mair inszeniert die Koproduktion der Carambolage und des Innsbrucker Westbahntheaters Susan La Dez und Flora Sarrubbo in einer zweisprachigen Version. Theater ist es nicht, es ist eine Erzählung. Der Monolog einer Mutter, aufgeteilt auf zwei Schauspielerinnen. Die beiden sitzen auf einem Karusell – ein Sinnbild für ausgelassene Kindheit wie für den Schleudersitz des Lebens, auf dem wir alle sitzen. „Engel lassen keinen fallen“ sagt die Mutter ihrem Kind kurz dessen Tod. Nur Hartherzigen kommen dabei kein Tränen.

Sprachspiele

Von 8. bis 12. Oktober findet die dritte Ausgabe des mehrsprachigen **Meraner Literaturfestivals Sprachspiele – Linguaggi in gioco** statt.

Die interdisziplinäre Veranstaltung beschäftigt sich in bester Cross-Over-Tradition mit Sprache in Zusammenhang mit Literatur, Film, Musik, Kunst und Neuen Medien. In diesem Jahr steht das Festival ganz im Zeichen von „Sprache im öffentlichen Raum“. Den Auftakt macht der Dokumentarfilm „Punk in Africa“, der gerade europaweit für mediales Interesse sorgt. Abgerundet wird der Abend mit einer T-Shirt-Aktion des Siebdruck-Satire-Labels „Born to behave“ und einem Konzert der lokalen Frauen-Punk-Kabarettband Punkcakes. Von Mittwoch, den 9.10. bis Samstag, den 12.10. finden öffentliche Lesungen und Performances statt. Mit dabei sind der Schweizer Galerist, Künstler und selbsternannte „König von Noseland“ Bruno Schlatter, der Bozner Sound-Per-

formancekünstler Peter Holzknecht alias #Kompriotr# (König von Noise-land) sowie Helene Delazer alias Lene Morgenstern mit ihrer Performance „kaffeersatz und lautpoetisches“. Schlatter und Holzknecht performen am 9.10. unter dem Titel „König und Knecht“ in der Passeirer Gasse in Steinach, nahe dem Ost-West-Club. Am Donnerstag weist uns als „The King's Street“, ganz im Zeichen des Herolds, den Königsweg im Umgang mit dem öffentlichen Raum, während am Freitag um 15 Uhr im Sissi Park die Jandl-Performance „gemopster Wischmob“ mit Florentine Prantl vom Ötztaler Kunstkollektiv Freistaat Burgstein stattfindet. Am Samstag, den 12.10., ist es wieder Zeit für den traditionellen Peripatos. Unter dem Motto Literatur



Foto: Laura Zindaco

Frauen-Punk-Kabarettband Punkcakes: Das Private in Zeiten der Socialmedias.

in Bewegung wird die Wanderlesung, die heuer um 15 Uhr an der Postbrücke beginnt, seit nunmehr fünf Jahren veranstaltet, mit dabei sind 2013 Ursula Niederegger, Peter Oberdörfer, Nicola Pineschi, Anne Marie Pircher, Patrick Rina, Sonja Steger, Oswald Waldner u.a. Am Abend des 12.10. inauguriert Autor, Architekt und Musiker Benno Simma sowie Autor, Musiker und Journalist Andrea Montali literarisch die neue Vision Fabrik, ein eben erst initiiertes Kulturzentrum auf dem Ex-MAXI-Areal in Untermais nahe dem Untermaier Bahnhof.